

## Zur Vorbereitung des 6. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Am 28. und 29. März 1958 findet der 6. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft statt. In allen Kreisen der Republik werden zur Zeit die Jahreshauptversammlungen der Grundeinheiten der Gesellschaft durchgeführt, auf denen die Vorstände Rechenschaft geben und die Kandidaten für den neuen Vorstand und die Delegierten für die für Februar und Anfang März vorgesehenen Kreisdelegiertenkonferenzen vorgestellt und gewählt werden. Mit diesen Rechenschaftslegungen, Wahlen und mit den Plänen für die weitere Arbeit leistet die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ihren Beitrag zur Erziehung der Werktätigen im Geiste der sozialistischen Demokratie, im Geiste der Völkerfreundschaft und besonders der Vertiefung der brüderlichen Beziehungen zu den Völkern der Sowjetunion.

Die Erfahrung lehrt, daß die Bereitschaft der Mitglieder, ihre Kräfte organisiert und zielstrebig im Sinne der Aufgaben der Gesellschaft einzusetzen, wächst, wenn die Jahreshauptversammlungen und Neuwahlen der Vorstände politisch und organisatorisch gut vorbereitet werden. Dabei muß angestrebt werden, erfahrene Organisatoren der politischen Massenarbeit, bei den Bürgern geachtete Persönlichkeiten, leidenschaftliche Bekenner des neuen Lebens, des Aufbaus des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik in die leitenden Organe der Gesellschaft wählen zu lassen. Nutzen wir hier die große Bereitschaft vieler Aktivisten des neuen Lebens, der Neuerer der Produktion in Industrie und Landwirtschaft, der fortschrittlichsten Vertreter der wissenschaftlichen, technischen und künstlerischen Intelligenz, leitender Wirtschaftsfunktionäre und Persönlichkeiten des Staatsapparates, mit ihren Erfahrungen, ihrem Rat und ihrer persönlichen Hilfe aktiv im gesellschaftlichen Leben mitzuwirken. Besonders erfreulich ist es, daß überall eine solche stärkere Bereitschaft zur gesellschaftlichen Arbeit auch bei den Frauen und Jugendlichen zu verspüren ist. Diese Aufgeschlossenheit ist in erster Linie das Ergebnis des starken Vertrauens der Bevölkerung zur Friedenspolitik und zu den überzeugenden Friedenstaten des Sowjetvolkes und seiner Regierung. Das hilft uns, genügend aktive Menschen zu finden, die bereit und fähig sind, als Funktionäre der Gesellschaft zu wirken.

Es besteht kein Zweifel, daß ein immer größerer Kreis von Menschen die „Geheimnisse“ ergründen möchte, die zu den großen Erfolgen der Sowjetunion auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet führen. Viele noch abseits vom politischen Leben stehende Bürger haben den Wunsch, mehr über das Land und seine Menschen zu erfahren, das unter Führung der Kommunistischen Partei das Antlitz der Welt in einem knappen Menschenalter so grundlegend verändert hat. Es wächst auch das Bedürfnis, die sowjetischen Erfahrungen im Aufbau und in der Leitung des Staates, der Wirtschaft und Kultur zu studieren, um die Aufgaben, wie sie von unserer Partei und Regierung gestellt werden, besser zu erfüllen. Zahlreich sind bereits die Beispiele, daß in den Arbeitsplänen der Grundeinheiten der Gesellschaft konkrete Verpflichtungen im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die Erfüllung der Produktionspläne und die Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs, oder für die sozialistische Umgestaltung des Dorfes, für die Entwicklung einer sozialistischen Kultur u. ä. aufgenommen werden.